

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loth:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 „ —
Vierteljährig . . . 5 „ —
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 „
Mit Postveränderung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 „ —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 192. Hermannstadt, Donnerstag den 23. August 1906. 122. Jahrgang.

Die heurigen Programme der Mittelschulen der evang. Landeskirche N. B.

[Dr. R. Th.] Die evang. Landeskirche N. B. besitzt bekanntlich 7 Gymnasien, 2 Realschulen, 1 Landeskirchenseminar und 1 Lehrerinnenbildungsanstalt. Von den Gymnasien sind 5 achtklassig: in Bistritz, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch und Schäßburg; 2 vierklassig: in Mühlbach und Sächsisch-Reen. Eine achtklassige Realschule ist in Hermannstadt, eine vierklassige in Kronstadt. Das Landeskirchenseminar befindet sich in Hermannstadt, die Lehrerinnenbildungsanstalt in Schäßburg. Wir wollen nun auf Grund der Programme des Schuljahres 1905/06 versuchen, ein Bild ihrer Leistungen zu geben, und beginnen mit der

Statistik. A. Die Gymnasien: Es wurden unterrichtet:
Table with columns: Gymnasium, Deutsch, Magyaren, Rumänen, Juden, Sonstige, Zusammen. Rows: Bistritz, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Reen, Schäßburg, Zusammen.

Table with columns: Gymnasium, Deutsch, Magyaren, Rumänen, Juden, Sonstige, Zusammen. Rows: Bistritz, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Reen, Schäßburg, Zusammen.

Nach Prozenten wurden unterrichtet hinsichtlich der Konfession:
Table with columns: Gymnasium, Deutsch, Magyaren, Rumänen, Juden, Sonstige, Zusammen. Rows: Bistritz, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Reen, Schäßburg, Zusammen.

und hinsichtlich der Nationalität:

Table with columns: Gymnasium, Deutsche, Magyaren, Rumänen, Juden, Sonstige. Rows: Bistritz, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Reen, Schäßburg.

Aus diesen Daten folgt, daß Hermannstadt die meisten Schüler hat, dann folgen Schäßburg, Bistritz, Kronstadt, Mediasch, Sächsisch-Reen, Mühlbach. Die meisten evangelischen Schüler weist Hermannstadt aus, dann folgen Schäßburg, Kronstadt, Bistritz, Mediasch, Sächsisch-Reen und Mühlbach. Bezüglich der deutschen Schüler herrscht dieselbe Reihenfolge. Die meisten katholischen Schüler hat Bistritz, die wenigsten Mediasch. Die meisten Juden hat Bistritz, die meisten Magyaren Sächsisch-Reen, die wenigsten Hermannstadt. Die meisten Rumänen hat Mühlbach, die wenigsten Kronstadt.

Prozentuell hat Kronstadt die meisten evangelischen Schüler (89.85), dann folgen Schäßburg, Hermannstadt, Mediasch, Bistritz, Mühlbach und Sächsisch-Reen (52.53). Die meisten deutschen Schüler zählt Kronstadt (94.41), die wenigsten Sächsisch-Reen (56.96). Die meisten katholischen hat Mühlbach (11.88), die wenigsten Schäßburg (2.94). Die meisten rumänischen weist Mühlbach aus (30.06).

Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 1458. Davon sind evang. N. B. 1092, evang. S. B. 41, unitarisch 7, röm.-katholisch 102, griech.-orient. 98, griech.-kath. 69, Israeliten 47, Sonstige 2. Deutsche sind 1170, Magyaren 105, Rumänen 164, Juden 18, Sonstige 1. Wie ersichtlich, haben 29 dem israelitischen Glauben Zugehörige somit als Magyaren sich erklärt.

Prozentuell stellt sich die Gesamtzahl hinsichtlich der Konfession so: evang. N. B. 74.89, evang. S. B. 2.81, unitarisch 0.48, röm.-kath. 6.92, griech.-orient. 6.72, griech.-kath. 4.73, israelitisch 3.22, Sonstige 0.13. Hinsichtlich der Nationalität: Deutsche 80.24, Magyaren 7.20, Rumänen 11.11, Juden 1.23, Sonstige 0.06. — Man kann demnach den evangelisch-deutschen Gymnasien in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns den Vorwurf konfessioneller oder nationaler Engbergigkeit nicht machen, da mehr als ein Viertel der Schüler Nicht-evangelische und ein Fünftel Nicht-deutsche sind. Was die Sachen von jeher gewesen sind, sind sie auch heute: Kulturträger und Kulturbringer für sämtliche Bewohner des Landes. Allen voran stehen die Gymnasien in Sächsisch-Reen, das nur 52.53 evangelische Schüler N. B. und nur 56.96 Deutsche hat, sowie in Mühlbach, das 53.14 evangelische und 60.84 deutsche Schüler aufweist. Beide Anstalten sind fast nur zur Hälfte evangelisch und deutsch, selbstverständlich nur hinsichtlich der Konfession und Nationalität ihrer Schüler.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Wie eine Budapest Korrespondenz meldet, hat Handelsminister Franz Kossuth die technische Sektion seines Ministeriums angewiesen, in Angelegenheit der von den ungarländischen Ingenieuren

und Architekten schon seit langem angestrebten Errichtung technischer Kammern nach dem Muster der Advokatenkammern, die nötigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Zugleich hat der Handelsminister den Landeserrat für öffentliche Bauten aufgefordert, die Beratung dieser hochwichtigen Frage auf die Tagesordnung der im Laufe des Monats September stattfindenden ersten Sitzung zu stellen und an Hand des zur Verfügung gestellten Materials den einschlägigen Gegenstand fertigzustellen. Der Gesetzentwurf soll sodann einer später einzuberufenden Fachkonferenz unterbreitet und spätestens im Frühjahr 1907 vor das Abgeordnetenhaus gebracht werden.

Ein im amtlichen „Budapesti Közlöny“ erschienener Schulbildungsartikel anlässlich des 76. Geburtstages des Königs hat durch einen Vorfall, welcher von schwarzen Wolken am Firmament der Nation spricht, die noch nicht vollständig zerstreut seien, in politischen Kreisen Aufsehen erregt. Die fragliche Stelle lautet:

„Die glückliche Zeit ist wieder zurückgekehrt, wo das Vertrauen und die Liebe des gekrönten Königs mit der traditionellen Treue und der homagialen Anhänglichkeit seiner Nation zusammenschmilzt. Die Seele eines jeden wahren Patrioten wird mit einem beruhigenden Gefühl durch das Bewußtsein erfüllt, daß, wenn auch die schwarzen Wolken, welche den Himmel des Schicksals der Nation bedeckt haben, sich nicht vollständig zerstreuten, durch diese die Achtung der Verfassung seitens des geliebten Königs und seine Herzensgüte sich einen Weg gebahnt haben. Und dies steigert in unserem Herzen die Hoffnung zu starkem Vertrauen, daß die schweren Prüfungen der jüngsten Vergangenheit nicht mehr zurückkehren werden, vielmehr sich der aufrichtige Wunsch eines jeden treuen Sohnes der ungarischen Nation, eines jeden treuen Untertanen der ungarischen Krone verwirklichen werde, daß der einheitliche ungarische Staat immer mehr und mehr erstarke und daß von der Kraft desselben immer größere Ehrfurcht, Glanz und Macht auf den gekrönten ungarischen König erstrahle.“

Ein kroatischer Journalist hatte kürzlich Gelegenheit, mit dem in Karlsbad zum Kurgebrauch weilenden Handelsminister Franz Kossuth eine Unterredung zu pflegen, in deren Verlaufe jene Veränderungen zur Sprache kamen, welche unter dem regierenden Einflusse der neuen Ära im öffentlichen Leben Kroatiens eintreten werden. Handelsminister Franz Kossuth sagte unter anderem Folgendes: Aus vollem Herzen und mit der größten Freude begrüße ich die in Kroatien eingetretenen neuen Verhältnisse. Eine Nation, welche die Energie besaß, ihre langen und qualvollen Leiden abzuschütteln, ist eine brave, patriotische Nation, vor der man mit der größten Achtung den Hut ziehen muß. Ich gestehe offen, daß ich bei jeder Gelegenheit der begeisterte Fürsprecher der kroatisch-ungarischen Freundschaft war, und auch die Fiumaner Resolution ist ein Ergebnis meiner Bemühungen. Daß die beiden Kommissionen, die mit der Durchführung der Fiumaner Resolution betraut sind, nicht zusammenkommen konnten, daran sind die Verhältnisse schuld.

Der Minister äußerte sich sodann über die Tätigkeit des kroatischen Parlaments und über die neuen Sektionsbeschlüsse. Die erste Aufgabe des neuen Parlaments — sagte Kossuth — wird die Regelung der Verhältnisse sein; diese Arbeit ist sehr mühevoll. Bei Ihnen ist noch sehr vieles zu ordnen. Vor allem müßte sich das Parlament mit der Pressefreiheit, der Unabhängigkeit des Richterstandes und der Wahlreform beschäftigen. Mit den neuen Sektionsbeschlüssen können Sie wirklich zufrieden sein. Wie ich sie kenne, sind sie alle brave und intelligente Männer, die man ruhig mit den schwierigsten Aufgaben betrauen kann. Von den Herren Mikolich, Badaj und Bojic darf das Land viel Gutes und Nützliches erwarten. Das Wichtigste für die zwischen den beiden Nationen bestehende Freundschaft ist die Aufrichtigkeit. Sie ist die feste Basis einer andauernden Freundschaft. Der Mangel an Aufrichtigkeit kann einerseits zu Mißverständnissen führen, andererseits können wir aber auch nicht helfen, wenn wir das Uebel nicht kennen.

Genilleton.
Zwei Frauen.
Roman von E. Borchart.
(55. Fortsetzung.)
„Jetzt denkt er ruhig und ergeben darüber, aber anfangs sei er dem Wahnsinn nahe gewesen, gestand er mir. Doch es ist entschieden übertrieben, wenn er sich einen Krüppel nennt. Man merkt sein Leiden nur beim Gehen, wobei er das linke Bein etwas nachschleppt“, entgegnete Elisabeth.
„Du sagst, er besäße ein kleines Gut und sei Landwirt geworden?“ frug Nora.
„Ja — ich weiß den Namen nicht, doch wenn Boyneburgs zurückkommen, werde ich ihn erfahren und — dann . . .“
„Was dann?“
„Daß mich ein wenig Vorsehung spielen; du brauchst nicht zu fürchten, daß dein Stolz darunter leiden wird.“
Nora mußte unwillkürlich lächeln. Wollte doch auch sie Vorsehung bei Elisabeth spielen, und nun hatte sie über ihrem eigenen Herzleid und ihrer Herzensfreude fast ihre Aufgabe vergessen.
„Jetzt zog sie Elisabeth an sich und küßte sie: „Elisabeth, du weißt nicht, was du mir heute gegeben hast! Mein halbes Leben hast du mir geschenkt, es der Freude, dem Glück erschlossen. Gott segne dich tausendfach dafür! — Aber du hast mich vorher unterbrochen, ich war mit meiner Geschichte noch nicht zu Ende und ich wollte noch von dir sprechen.“
„Von mir?“ Ein trüber Schatten flog über Elisabeths bis dahin sonnige Züge. „So sprich!“ sagte sie tonlos.

„Ich kehrte für einige Tage nach Steinburg zurück“, begann Nora von neuem, „und da mußte es der Zufall treffen, daß ich dich wiederfand, als — Gräfin Landegg. Was ich bei dieser Nachricht empfand, vermag ich nicht zu beschreiben. Ich forschte nur immer in deinen Zügen, deinem Wesen: Ist sie glücklich? — Was ich sah, befriedigte mich nicht.“
Schon lange hatte ich den Wunsch nach einer Aussprache mit Herbert gehabt. Im Laufe der Jahre sah sich so manches anders an, es stiegen in mir so manche Zweifel und Bedenken und namentlich der Argwohn an eine Schuld Beate auf. Ich sehnte mich nach Aufklärung und Veröhnung. Nun ich dich als seine Gattin fand, gewann dieser Wunsch feste Gestalt. Du selbst bewirktest mir eine Aussprache mit Herbert, und was wir dabei erfuhren, hat uns beide nicht allein tief erschüttert, sondern auch jeden Haß aus unserer Seele getilgt. Wir erkannten, daß wir das Opfer einer Eifersüchtigen geworden waren, die durch ausichtslose, unerwiderte Liebe zu einem Manne auf falsche Wege geraten war. Wir vergaben ihr beide, aber Herbert litt unter dem Bewußtsein, seine eigene Schwester anklagen zu müssen, und ich bot alles auf, die Wolken von seiner Stirn, die Schatten von seiner Seele zu bannen. Gottlos weilt Beate fern, und die Wunde, die sie geschlagen, wird heilen, wenn ein liebendes Weib ihn tröstet, ihn in ihrer hingebenden Liebe . . .“
„Nora!“
„Still, Elisabeth, laß mich ausreden — offen und ehrlich, wie eine Mutter zu ihrem Kinde. Sieh, das Leben hat mich fast vorzeitig zu einer Menschenkennnerin gemacht, ich las in deiner Seele wie in einem offenen Buche. Zuerst einige Andeutungen deinerseits, dann meine Beobachtungen und Kombinationen ließen mich bald ein klares Bild über euer Leben gewinnen. Ich werde dir dieses Bild jetzt malen mit rückwärtsloser Offenheit und dann sollst du urteilen, ob es mit der Wirklichkeit übereinstimmt: —“
Du brachtest ein Opfer der Kindesliebe, als du deinem Gatten die Hand zum Wunde für das Leben reichtest. Du liebtest ihn nicht und

warst auch zu ehrlich, ihn zu täuschen. Du achtetest ihn jedoch hoch und das dünkte dir genug für die Ehe. Wie sehr du dich darin täuschtest, müßtest du bald erfahren. In der Ehe wird nicht nur empfangen, sondern auch gegeben. Du gabst nichts, auch nicht das Geringste. Du duldest nicht einmal die kleinste Lieblohnung von deinem Gatten. Trotzdem drückte dich die Dankeschuld deinem Gatten gegenüber, dein Stolz wollte ihm nichts zu verdanken haben und du ertrugst es nicht, immer wieder neuen Anlaß dazu zu haben. Obgleich seine Eigenschaften, seine Güte dich zu ihm hinzogen, umpanzertest du dein Herz mit eisernen Rindern, du wehrtest der Liebe den Eintritt, du redetest dir vor, ihn nie lieben zu können. Du hattest dich so an den Gedanken eines Opfers deinerseits gewöhnt, daß du nicht von ihm los konntest. Dein geistiger Hochmut, deine Selbstherrlichkeit, dein Märtyrertum erhob dich in deinen Augen, du hieltest dich für zu stolz und hoch, seine Liebe entgegenzunehmen . . .“
„Nora, Nora!“ rief Elisabeth bleich und entsetzt und wie abwendend dazwischen, aber Nora ließ sich nicht beirren.
„Danke Gott, Elisabeth, daß dir ein Mann wie Herbert zum Gatten beschied wurde. Ein anderer wäre schwerlich so budbarm und nachsichtig gewesen. Er hat dich viel zu lieb, um anders zu handeln, und ist auch viel zu stolz, um sich die Liebe zu erbetteln und zu nehmen, die ihm nicht freiwillig geboten wird. Deine Kälte kühlte auch ihn äußerlich ab; im Herzen mochte er wohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben bis zu dem Tage, wo ein Zufall ihn in deinem Tagebuch lesen ließ. Ich weiß nicht, was es gewesen ist, aber ich kann es mir denken: Du hast den Blättern anvertraut, daß du den Grafen Landegg, deinen zukünftigen Gatten, nicht liebst und daß du nur ein Opfer für die Deinigen brachtest. — Ist es nicht so, Elisabeth?“
„Nora, wer gab dir die Macht, in anderer Herzen zu lesen, ihre Geheimnisse zu erforschen?“ schlüßte Elisabeth ganz gebrochen auf.
„Das war nicht gerade schwer, Kind. Dein reines Gemüt, deine reine Seele kennt doch kein Heucheln und kein Verbergen.“
(Fortsetzung folgt.)

**Frankreich.** Genau am Tage nach der Veröffentlichung des Schreibens der französischen Bischöfe ist im „Osservatore“ nun auch die lang erwartete neue Encyklika über Frankreich erschienen. Und die eben erwähnte Tatsache, daß das päpstliche Organ das vor nahezu drei Monaten redigierte Schreiben der Franzosen erst jetzt veröffentlicht, läßt das selbe als Einleitung zu der neuen Encyklika erscheinen. Die Ausfassung des Papstes überrascht übrigens die Kenner des Vatikan in keinerlei Weise. Man wußte, daß der Heilige Stuhl weder zu scharfe, noch zu milde Maßregeln ergreifen, daß er den weiten Weg der Mitte — die mittlere Linie — wählen würde. Also kein „Krieg“ mit Frankreich, sondern nur höflicher Widerstand („ohne Aufruhr und Gewalttätigkeit“), immer in der Erwartung, daß die Republik selbst ein gewisses Einvernehmen anbahnen werde. Der Hinweis auf die unermesslichen staatlichen Kultusgemeinschaften, durch die „irgendwelche andere gleichzeitig geistliche und fanonische“ (im Text kommt erst „geistliche“) Gemeinschaften ersetzt werden müßten, dient der Regierung gleichfalls als goldene Brücke, und ebenso ist es sicher nicht zufällig, wenn am Tage vor der Veröffentlichung der Encyklika das Schreiben der französischen Bischöfe (das der Papst ausdrücklich billigt) die Frage des französischen Orient-Protektorats berührt. Mit anderen Worten, der Papst läßt die französische Regierung verstehen, daß er als Äquivalent für eine Wüderung des Geistes hinsichtlich der Kultusgemeinschaften nach wie vor Frankreich das Protektorat über die Christen im Orient vorbehalten werde. Dies und nichts anderes ist des Papstes Kern, und wenn nicht alles trägt, wird auch die Republik dieser für sie so wichtigen Bedingung zuliebe wohl ein Auge über die Durchführung gewisser Geistesparagrafen zudrücken.

Die Regierung scheint zu glauben, daß den Bischöfen geheime Weisungen erteilt wurden, oder erst werden erteilt werden und daß die Kultusgemeinschaften gebildet und vom Papst gebildet werden. Nebenfalls werden Maßregeln ergriffen werden, um eventuell jeder Verletzung des Trennungsgeheißes zu begegnen. Eine dieser Maßnahmen würde die Einberufung von 10.000 Geistlichen bilden, die bisher vom Militärdienste befreit waren, zum Waffendienst. Falls das gegenwärtige Geheiß sich als unzureichend erweisen sollte, dürfte die Regierung von den Kammeren verlangen, neuerdings Verfügungen, namentlich in Betreff der auf 500 Millionen geschätzten Kirchengüter, zu treffen und für die Aufhebung der Pensionen der Geistlichen zu stimmen. Kultusminister Briand dürfte in der nächsten Zeit eine Rede über die Ansicht der Regierung in Betreff der Anwendung des Trennungsgeheißes halten.

**Rußland.** Der Ministerat beschäftigt sich eingehend mit der Frage, was mit Polen geschehen soll. Vorgeschlagen wurde die Entsendung von Truppen zu Strafexpeditionen, doch wurde dieser Vorschlag verworfen, da diese Expedition nur für das flache Land, wie die Disseprovinzen, einen Sinn haben, sich aber zum Beispiel in Moskau nicht bewähren, weil viele Unschuldige dabei zu leiden hätten. Die Einführung der Diktatur in Polen ist nicht angeregt worden.

**Türkei.** Die Unruhen der griechischen Vanden gegen die Rumolachen in Mazedonien dauern fort. In 25 Tagen wurden 26 Mordtaten verübt.

**Afrika.** Aus Tanager wird gemeldet: Die ganze Stadt ist in Aufregung. Anlässlich der Ankunft des neuen Stadtgouverneurs griffen die Anhänger Kajuli vor den Toren der Stadt die Angeraleute an, von denen sechs getötet wurden. Die Schließung der Stadttore wurde angeordnet. Die stark beunruhigten Europäer bereiten sich zum Schutze ihrer Familien vor. Alle Häuser und Kaufläden sind geschlossen. Der Gouverneur hat sich mit seinen Truppen zur Verfolgung der Angreifer aufgemacht.

**Erdbeben-Katastrophe in Valparaiso.**

Nach den ausführlichen Meldungen, die im Laufe des 18. d. aus Südamerika eingelangt sind, stellt sich das Unglück, von dem die Hauptstadt der chilenischen Republik heimgesucht wurde, als eine fast ebenso grauenhafte und furchtbare Katastrophe heraus, wie das Erdbeben von San Francisco dar. Bestimmte Angaben über die Zahl der Todesopfer liegen freilich noch nicht vor, allein man schätzt schon derzeit die Anzahl der Toten auf mehr als tausend. Hunderte wurden von den einstürzenden Häusermassen getötet und viele hunderte Leiden sollen unter den Trümmern der brennenden Häuser begraben liegen. Die Erdschütterung war so heftig, daß viele Gebäude wie Pendel hin- und her schwanken. Zahlreiche Straßen sind gänzlich zerstört, die schönsten Gebäude sind in Trümmerhaufen verwandelt. Das Erdbeben hat sich nicht auf Valparaiso allein erstreckt, auch Santiago de Chile soll heimgesucht worden sein und längs der ganzen chilenischen Küste wurden große Verheerungen angerichtet.

In den Theatern und Vergnügungsetablissemments, welche zur Zeit der Katastrophe von einer sich dem Vergnügen hingebenden Menschenmenge gefüllt waren, spielten sich entsetzliche Szenen ab. Alles wollte den Ausgang gewinnen, wobei zahlreiche Personen tot getreten wurden. An allen Ecken der Stadt brachen Feuersbrünste aus. Das ganze Andengebirge erzitterte während des Erdbebens.

Vellavista, welches das schönste Wohnquartier ist, liegt ganz in Ruinen. Die telegraphische Verbindung mit dem übrigen Chile ist abgebrochen, weswegen die Ausdehnung des Unglücks unübersehbar ist. Die Panik und der allgemeine Schrecken, der hierauf folgte, waren unbeschreiblich. Diejenigen, die dem Tode entronnen waren, gebärdeten sich wie wahnsinnig vor Angst und konnten den Verunglückten wenig Hilfe leisten.

Nach einem Telegramme der Newyorker „Sun“ aus Lima sind viele Familien aus Valparaiso geflüchtet. Die Schiffe im Hafen, sowie die Hafenanlagen selbst erlitten keinen Schaden. Die Straßen, die am meisten gelitten haben, sind Calle de Blanco, Calle de Condell, Calle de Esmeralda und Avenida de las Delicias. Hier standen die schönsten Wohnhäuser.

Alle bisherigen Schreckensnachrichten aus Chile werden durch die letzten über Calveston eingelangten Berichte überboten. Diese melden, daß die wenigen Gebäude Valparaisos, die das Erdbeben verschonte, den Flammen zum Opfer fielen. Am 18. d. abends war die Stadt von den noch tobenden Flammen hell beleuchtet. Von den Behörden wird die Zahl der Toten mit über 5000 angegeben, doch zirkulieren Gerüchte, daß nicht weniger als 10.000 Personen umgekommen seien.

Die Flüchtlinge drängen sich auf den Schiffen wie die Schafe zusammen. Die Versuche, Ordnung ins Chaos zu bringen, scheiterten an der allgemeinen Kopflosigkeit. Das Standrecht wurde proklamiert, weil die Arbeiter wegen der noch immer herrschenden Erbitterung sich weigerten, Hilfe zu leisten und der Vöbel die Stadt zu plündern begann.

Die Republik Chile nimmt den ganzen südlichen Teil der Westküste des südamerikanischen Continents längs des großen Ozeans ein. Die östliche Grenze wird durch die gewaltige Gebirgskette der Anden, die sich bis zu Gipfeln von fast 7000 Meter Höhe erhebt, gebildet. Das Gebiet hat die Gestalt eines schmalen Landstreifens. Die größte Breite beträgt nur 239 Kilometer, die Länge dagegen 4100 Kilometer, das ist eine Ausdehnung, die etwa von Dänemark durch ganz Europa bis in die Mitte Afrikas reicht. Das Areal umfaßt 724.000 Quadratkilometer, übertrifft also Deutschland an Größe. Die Zahl der Einwohner beträgt wenig über 3 Millionen.

Die Bevölkerung Chiles besteht zum großen Teil aus Weißen, den Nachkommen der Spanier, die das Land im 16. Jahrhundert von Peru aus unter blutigen Kämpfen mit den indianischen Ureinwohnern eroberten, sowie den in den folgenden Jahrhunderten aus Spanien Eingewanderten. Sie vermischten sich anfangs mit den eingeborenen Frauen und erzeugten

Mischlinge. Als später weiße Frauen im Lande häufiger wurden, entstand in Chile eine reinweiße Bevölkerung. Die eingewanderten Spanier waren teils Soldaten, teils Kaufleute und Gewerbetreibende. Die Ersteren erhielten den Grundbesitz und bildeten die herrschende Klasse, die anderen Gruppen siedelten sich mehr in den Städten an und machten mit den Ureinwohnern die niedere Klasse aus. Eine verbindende Mittelklasse fehlt noch. Die herrschende Klasse wurde im letzten Jahrhundert durch zahlreiche Nichtspanier vermehrt. Unter den fremden Kolonisten spielen die Deutschen die Hauptrolle — auch zahlreiche Oesterreicher sind dabei. Die Deutschen sollen jetzt über 20.000 Köpfe zählen, davon 3000 in Valparaiso, 2000 in Santiago, 1500 in Concepcion. Es gibt 41 deutsche Schulen mit über 100 deutschen Lehrern.

Die Chilenen sind eine sehr liebenswürdige Nation. Ihr Nationalcharakter stellt sie hoch über alle anderen südamerikanischen Völker. Dank ihrem Unabhängigkeitsfinn ist es ihnen schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts gelungen, sich die drückende spanische Herrschaft abzuschütteln und ein republikanisches Staatswesen zu bilden, das sich ziemlich geordneter Verhältnisse erfreut. Daß im Volk noch sehr viel Aberglaube und Bigotterie herrscht, ist eine Folge der Jahrhunderte währenden spanischen Herrschaft. Die Höflichkeit der Chilenen übersteigt alles Maß. So wird zum Beispiel die briefliche Anzeige der Geburt eines Kindes wie folgt ausgedrückt: „Hiedurch beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, daß Sie seit gestern abends einen Diener (eine Dienerin) mehr in meiner Familie haben, über den (die) Sie verfügen können.“

Außer von der weißen Bevölkerung wird Chile noch von Indianerstämmen bewohnt. Den hervorragenden dieser Stämme bilden die Araukaner, die einst der Eroberung des Landes durch die Spanier jahrelangen den heftigsten Widerstand entgegensetzten. Sie sollen 1750 noch 150.000 Köpfe stark gewesen sein, heute schätzt man ihre Zahl auf 30.000. Durch Kämpfe mit den Chilenen, durch Trunksucht und namentlich durch Blattern stark vermindert, gehen die Araukaner ihrem Aussterben langsam entgegen. Den Süden Chiles bewohnen die Feuerländer, eine mittelgroße, braunrote Race mit schwarzen, straffen Haaren und platten Nasen. Ihre Zahl ist unbekannt, doch wohl nur mehr sehr gering. Auch ihr Aussterben steht bevor.

Bei den Araukanern besteht Vielweiberei. Die Mädchen werden ihren Angehörigen bezahlt, dann aber nach alter Sitte zum Scheine geraubt. Die jungen geraubten Mädchen, die sich in ihr Schicksal nicht ergeben wollen, erhängen sich im Walde. Die verheirateten Frauen leben höchst friedlich in demselben Hause. Trotzdem die Frau gleich einer Ware oder einem Tier verkauft wird und der Mann sie ungestraft töten darf, herrscht doch die größte Moral unter diesen Indianern; jene ist die unterwürfige Sklaverei und bewahrt große Keuschheit. Ehebruch oder Verführung wird mit qualvollem Tode bestraft. Bei den Raubzügen, die die Araukaner in die Grenzdistrikte der weißen Bevölkerung unternehmen, sind ihnen Frauen und Mädchen eine ebenso willkommene Beute, wie Viehheerden. Sie verhindern die Gefangenen an der Wiederholung eines Fluchtversuches durch Zerschneiden der Fersensehnen. Das heftige Widerstreben der Araukaner gegen die Befehre zum Christentum ist hauptsächlich dadurch bedingt, daß sie um keinen Preis die Vielweiberei aufgeben wollen.

Santiago, die Hauptstadt der Republik, ist 1541 von den Spaniern gegründet worden, hat sich aber erst seit Abichüttlung der spanischen Herrschaft gehoben. Durch zahlreiche öffentliche Bauten, palastartige Gebäude, viele Kirchen, ruhigen Verkehr und Hervortreten des chilenischen Elementes in der Regierung und den höheren Gesellschaftsklassen macht sie den Eindruck einer Residenz. Sie liegt inmitten einer weiten Ebene und wird von einem Zuflusse des Maipo durchflossen, längs dessen sich die Alameda hinzieht, eine aus einer dreifachen Allee bestehende, 30 Meter breite Straße. Eine schöne Uferstraße über die Stadt gewährt der Cerro Santa Licia, ein rötlicher Felsen, der dammartig, in drahtförmiger Ferküstung mitten in der Stadt emporsteigt und eine Lieblingspromenade der Einwohner Santiagos bildet. Santiago hat etwa zwanzig Kirchen, ist Sitz eines Erzbischofs, einer 1743 gestifteten Universität, an der viele Deutsche lehren, sowie eines pädagogischen Instituts mit ausschließlich deutschen Lehrern, einer Sternwarte, mehreren Bibliotheken u. s. w. Handel, Wissenschaft und Seerwesen haben zum Teil Deutsche in Händen.

Im Gegensatz zur Regierungssstadt Santiago ist Valparaiso eine reine Handelsstadt. Es herrscht lebhaftes Treiben, großer Lärm. Die öffentlichen Gebäude dienen meistens Handelszwecken. Valparaiso, das heißt „Paradiesstalt“, liegt im Widerspruch mit seinem Namen an den Gehängen steiler, kahler Berge in unfruchtbarer Gegend. Der befestigte Hafen hat schwimmende Docks und wird durch Dämme geschützt, ist aber dem Nordwind derart ausgesetzt, daß besonders im Juni das Laben und Löschen oft unmöglich wird. In Valparaiso gibt es viele industrielle Anlagen, Maschinenfabriken, Wagenbauanstalten, Zigarren- und Mineralwasserfabriken, Brauereien, Mühlen, Zuckerraffinerien, Werften u. s. w. Von 150.000 Einwohnern sind gegen 11.000 Fremde, darunter 3000 Deutsche.

Die heftigsten Erdbeben, die Chile seit der Besitzergreifung durch die Spanier heimgesucht haben, sind: den 4. Mai 1633 wurde Carelmapu in Chile zerstört, am 13. Mai 1647 Santiago mit Verlust eines Drittels der 12.000 Einwohner betragenden Bevölkerung; am 8. Juli 1730 und am 27. Mai 1751 richteten Erdbeben und Flutwellen große Verwüstungen in Valparaiso und dem damals noch am Meere liegenden Concepcion an. Letztere Stadt wurde daher weiter landeinwärts an das Nordufer des Biobio verlegt. Ein Beben am 29. November 1822 betraf wiederum Valparaiso sehr hart und ein solches am 20. Februar 1835 vernichtete einen großen Teil vom neuen Concepcion. Die schrecklichen Katastrophen von Mendoza am 20. März 1861 und den südpazifischen Küsten am 13. August 1868 und 9. Mai 1877 gingen ohne allzugroßen Schaden für Chile vorüber, wenn auch die Flutwellen in den Häfen mancher zerstörten. Als Kuriosum sei hier erwähnt, daß eine der Flutwellen vom 13. August 1868, welche den Großen Ozean von Sidney bis Californien und die Magelhaensstraße aufregten, zwei große Schiffsloadungen von Bauholz, die am Strand von Colcura aufgestapelt lagen, erfaßte und über eine an 12 Meter hohe Düne landeinwärts warf, ohne daß ein einziges Stück verloren gegangen wäre.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Dank und Empfehlung.**

Eine vollständig zerstückelte und zerbrochene Violine, die anderwärts gar nicht zur Reparatur übernommen wurde, brachte ich zu dem heiligen Musikinstrumentenmacher Herrn Franz Wihnalek, welcher die Zusammenstellung bereitwilligst übernahm und die Reparatur so vorzüglich ausführte, daß die Violine jetzt noch besser und wertvoller ist, als sie es in früherem Zustande gewesen. Aus diesem Anlaß kann ich es nicht unterlassen, Herrn Franz Wihnalek auch auf diesem Wege meinen Dank auszusprechen und denselben dem interessierten Publikum auf das Beste zu empfehlen.

Hermannstadt, 22. August 1905.

Arpád Vajsa, Musiker,  
II. Primas der Pongraczischen Musikkapelle.

**Volksnachrichten.**

**Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).**

Donnerstag den 23. August:  
Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.  
Archäologische Sammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.  
Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.  
Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet.  
Städtische Rüstkammer, Rathaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.  
Gartenpark vor der Konitorerei Seiler: Konzert der Kapelle des I. und 2. Infanterieregiments. Anfang 5 Uhr nachmittags. Eintritt 20 Heller, für Familien 50 Heller.  
Germannsgarten, Mühlgasse: Konzert der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 20 Heller, Familienkarten 40 Heller für die Person.

**Personalnachricht.** Seine Excellenz wirklicher Geheimrat Korpskommandant General der Kavallerie Josef Gaudernak de Ris-Demetter trifft aus Marienbad am 24. d. hier ein.

**Sebastian Hannverein.** Infolge unvorhergesehener Hindernisse muß die für den 26. d. nach Mediasch einberufene Hauptversammlung des Sebastian Hannvereins für eine spätere Zeit verschoben werden. Ebenso findet die Ausstellung in Mediasch jetzt nicht statt.

**Vom Verschönerungsverein.** Dem Verein hat der verstorbene Finanzrat Heinrich Wächter 1000 Kronen mit der Bestimmung vermach, daß hievon die Gruft des Verstorbenen im Stand zu erhalten und in einfacher Weise mit Topfpflanzen zu schmücken sei. — In der Nacht von Sonntag auf Montag ist die größte, im Soldatenspark stehende Mäna, eine prachtvoll entwickelte Pflanze, mit einem Säbel oder großen Messer derart behauen worden, daß mehrere Blätter abfielen, sie nun verkümmert ist und noch einige Blätter verlieren dürfte, die auch Schmitte erhalten haben. Solche Roheiten sollten doch in Hermannstadt im 20. Jahrhundert nicht mehr vorkommen!

**Die 28. Hauptversammlung des Siebenbürgischen Karpathenvereins** wurde am 18. d. nachmittags halb 5 Uhr im städtischen Rathhause abgehalten. Vorstand Dr. Gustav Lindner begrüßte die erschienenen Vereinsmitglieder und bestimmte zur Beurlaubung des Protokolls die Mitglieder Karl Czekelius und Wilh. Takt und verlas sodann den Jahresbericht.

Nach Zurenkenntnisnahme des Berichtes und nachdem Vereinskassier Ernst Ludecke den Voranschlag für 1907 vorgelesen hatte, wurden die vom Ausschuss für die Sektionen beantragten Unterstüzungen einstimmig angenommen. Es erhielten demnach für das Jahr 1907 zugehörigen die Sektionen: Mühlbach 250 Kronen, Bistritz-Nagod-Rodna 300 Kr., Fogarajsch-Großschenk-Aguetheln 400 Kr., Schäßburg 150 Kr., Schialtal 300 Kr., Broos 200 Kr., Sächsischen-Reen 300 Kr., Kronstadt 700 Kr., Hermannstadt 900 Kronen. — Hierauf gelangten die Anträge des Ausschusses, Herrn Dr. Gustav Lindner zum Ehrenmitglied zu wählen und ihm, sowie Herrn Alfred Capelius als Nachtrag für die gelegentlich der Jubelfeier erworbenen reichen Verdienste das Ehrenmitglied zu verleihen, zur Abstimmung. Sie wurden unter zahlreichen Beifallstundgebungen einhellig angenommen, worauf der Vorstand der Versammlung seinen innigsten Dank für die ihm zuteil gewordene Ehre aussprach. — Da sich viele Sektionen bezüglich des in Zukunft zu beobachtenden Vorgehens bei der Zuteilung der Unterstüzungen an die Vereinssektionen noch nicht geäußert haben, wurde beschloffen, der Ausschuss möge nach Einlangen der noch ausstehenden Erklärungen der nächsten ordentlichen Generalversammlung in der in Frage kommenden Angelegenheit motivierten Bericht erstatten. — Weiterhin wurde über Antrag des Ausschusses beschloffen, es seien in Zukunft aus der Hauptkassa nur für die Erbauung von solchen Schutzhütten Beiträge zu bewilligen, die während der Saison bewacht werden, und es sei der Vereinsausschuss mit der Aufgabe zu betrauen, die bis zum 1. Juli eines jeden Jahres an ihn einlangenden und mit Plan und Kostenüberschlag versehenen Sektionsgesuche um Bewilligung von Subventionen für Weg- und Hüttenbauten unter Zuziehung von Bauverständigen sachlich zu prüfen und über jeden mit Beihilfe der Vereinskassa vollzogenen Weg- und Hüttenbau nach vorgenommener sachlicher Beauscheinigung der nächsten Generalversammlung motivierten Bericht zu erstatten. — Schließlich wurde beschloffen, der Unfallversicherung und Altersversorgung der autorisierten Bergführer aller Vereinssektionen näher zu treten und zu diesem Zwecke die Einrichtung der Führer in die landwirtschaftliche Landeshilfskassa auf Kosten der Hauptvereinskassa durchzuführen, und zwar unter Verwendung des bisher dem Siebenbürgischen Karpathenvereins aus der Hauptvereinskassa ausgezahlten Jahresbeitrages von 200 Kronen. — Mit dem dankend angenommenen Anerbieten Dr. G. Lindners und Dr. Krauß, den Verein auf der Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Leipzig vertreten zu wollen, und dem Beschlusse, an Seine Majestät ein Guldigungstelegramm zu senden, war die Sitzung zu Ende.

**Tischismenmacherstreik.** Die am Mittwoch vor der Gewerbebehörde stattgefundene Verhandlung zwischen den Tischismenmachermeistern und deren Gehilfen ist erfolglos geblieben, weil beide Parteien auf ihrem von uns schon gestern mitgeteilten Standpunkte beharrten. Der Streik dauert ionach fort.

**Der Wetterwurz.** Der Herbst meldet sich vorzeitig an. Nach den heißen Tagen in der ersten Hälfte des August trat allmählich eine Verminderung der Temperaturhöhe ein und seit vier Tagen ist es auffallend kühl geworden. In den Frühstunden und abends macht sich eine ziemlich herbe Luft fühlbar, man ist genötigt, die leichten Sommerkleider mit wärmerem Gewande zu vertauschen. In vorgerückter Abendzeit gestaltet sich das längere Sitzen im Freien unbehaglich. Hoffentlich dauert das allzufrühe herbstliche Wetter nicht an und wir bekommen noch warme, sonnige Tage. In Interesse zahlreicher Geschäftsleute und Unternehmer, die vom günstigen Wetter abhängig sind, wäre es wünschenswert, wenn sich der Spätsommer bald freundlicher gestalten würde. Auch die Landwirte brauchen warme Tage. Aus den Alpengebirgen werden auch Schneefälle gemeldet.

**Ein gefundenes Fressen** böte das mitten in der Stadt, zumal auf dem Wiesenplatz, dann in einigen Teilen der Winter-, Armbuster- und Bielengasse üppig wuchernde Gras beispielsweise den Pferden von den städtischen Fuhrwerken. Kann man doch an Werktagen einen vor einen Brotarren gespannt und auf dem Wiesenplatz haltenden Gaul sehen, der sich dort gratis gütlich tut. Auch das kleinste Gespann soll man nicht verachten. Also frisch auf zur nachreifen Wiesenplagweide mit den städtischen Kleppern! Zwei Fliegen auf einen Schlag! Das Vieh kann sich satt fressen und die Kosten fürs Abmähen werden dabei erspart.

**Musik im Dreieckengartenrestaurant.** Donnerstag den 23. d. abends wird in dem Dreieckengartenrestaurant die Albert Rothzische Musikkapelle (Solo aus dem Targatö) bei freiem Eintritt spielen.

**Kleine Mitteilungen.** Gefunden wurde ein Paar weiße Damenglaschandschuhe; abgehoben von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Freigeworden ist ein Kanarienvogel (Männchen); abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Zagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhet allergnädigst zu ernennen: zu Leutnants: die nachbenannten Militärakademiker des dritten Jahrganges der Theresianischen und der Technischen Militärakademie bei ihrem Eintritt in das k. und k. Heer, und zwar: 1. aus der Theresianischen Militärakademie: Eduard Sill beim 63., Alexander Poppu beim 33., Johann Rosenauer beim 50., Ludwig Teutsch beim 67. Infanterieregiment, Leonidas Popu beim 1., Heinrich Teutsch beim 15., Andreas Hazay beim 2. Husarenregiment; 2. aus der Technischen Militärakademie: (Artillerieabteilung): Josef Haber beim 34. Divisionsartillerieregiment, Heinrich Leiser beim 2. Festungsartilleriebataillon; (Genieabteilung): Johann Schneider beim 1., Rudolf Goriszek alias Boriszek und Bruno Tausch beim 12. Pionierbataillon; dann die nachbenannten Landwehrakademiker des dritten Jahrganges der k. ung. Landwehr-Ludowika-Akademie bei ihrem Eintritt in das k. und k. Heer, und zwar: Elemér Fay und Josef Lehrer beim 2. Husarenregiment.

Ernannt werden: in der Infanterie: zu Kadett-Offiziersstellvertretern: die Böglinge: Aurel Gimboia, der Infanteriekadettenschule in Wien, beim 51. Infanterieregiment, Nikolaus Viskareti, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 2. Infanterieregiment, Alexander Trica der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 31. Infanterieregiment, Hugo Frank, der Infanteriekadettenschule in Budapest, beim 2. Infanterieregiment, Johann Frint, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 51. Infanterieregiment, Adolf Jahn, der Infanteriekadettenschule in Lohzow, beim 64. Infanterieregiment, Erwin Müller, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 51. Infanterieregiment, Johann Hamang, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 50. Infanterieregiment, Franz Benkovic, der Infanteriekadettenschule in Karlsfeld, beim 64. Infanterieregiment, Karl Damian, der Infanteriekadettenschule in Kamenitz, beim 2. Infanterieregiment, Ernst Liberauer, der Infanteriekadettenschule in Budapest, beim 82. Infanterieregiment, Franz Siegel, der Infanteriekadettenschule in Budapest, beim 62. Infanterieregiment, Ladislav Gajaghy, der Infanteriekadettenschule in Preßburg, beim 31. Infanterieregiment, Ernst Filla, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 63. Infanterieregiment, Josef Veiser, der Infanteriekadettenschule in Königsfeld, beim 64. Infanterieregiment, Rudolf Laibacher, der Infanteriekadettenschule in Warburg, beim 31. Infanterieregiment, Johann Cepet, der Infanteriekadettenschule in Königsfeld, beim 64. Infanterieregiment, Stefan Popu, der Infanteriekadettenschule in Budapest, beim 62. Infanterieregiment, Athanasius Miloszesku, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 31. Infanterieregiment, Johann Starv, der Infanteriekadettenschule in Wien, beim 31. Infanterieregiment, Richard Rühl, der Infanteriekadettenschule in Innsbruck, beim 31. Infanterieregiment, Trajan Mutiu, der Infanteriekadettenschule in Kamenitz, beim 64. Infanterieregiment, Vladimir Spatariu, der Infanteriekadettenschule in Temesvár, beim 31. Infanterieregiment, Alois Adamic, der Infanteriekadettenschule in Warburg, beim 2. Infanterieregiment, Simeon Klejcu, der Infanteriekadettenschule in Wien, beim 64. Infanterieregiment, Robert Müller, der Infanteriekadettenschule in Wien, beim 62. Infanterieregiment, Richard Bong, der Infanteriekadettenschule in Rajskau, beim 62. Infanterieregiment;

in der Jägertruppe: zum Kadett-Offiziersstellvertreter: der Bögling Theodor Kastel, der Infanteriekadettenschule in Innsbruck, beim 28. Feldjägerbataillon;

in der Kavallerie: zu Kadett-Offiziersstellvertretern: die Böglinge der Kavalleriekadettenschule: Oswald Ritter Kachobsky von Neudorf, beim 2. Husarenregiment; Ferdinand Haydt, beim 3. Husarenregiment;

in der Feldartillerie: zu Kadett-Offiziersstellvertretern: die Böglinge der Artilleriekadettenschule in Wien: Marius Popescu, beim 36. Divisionsartillerieregiment; Georg Vorda, beim 34. Divisionsartillerieregiment; die Böglinge der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen: Arnold Fleischer beim 36. Divisionsartillerieregiment; Ludwig Futter, beim 12. Korpsartillerieregiment; Johann Daxpointner, beim 35. Divisionsartillerieregiment;

in der Festungsartillerie: zum Kadett-Offiziersstellvertreter: der Bögling der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen: Gellert Balas von Sipek, beim 2. Festungsartilleriebataillon;

in der Pioniertruppe: zum Kadett-Offiziersstellvertreter: der Bögling der Pionierkadettenschule: Rudolf Weiß, beim 12. Pionierbataillon.

Die Abschlüssen der Infanteriekadettenschule in Hermannstadt haben wir bereits in unserer Blatte vom 19. d. veröffentlicht.

Von der Honvéd. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhet allergnädigst anzuordnen: die Transfrierung des Majors Alexander Was von Szegediner 3. zum Marosvásárhelyer 9. Honvédhussarenregiment.

Entlassen wurden — nach Erfüllung der Dienstpflicht, ohne Beibehaltung des Offiziersranges — aus dem Verbanne der k. ung. Landwehr: der Reserveleutnant Julius Palotai des Hermannstädter 23. Honvédinfanterieregiments und der in der Evidenz des Klausenburger VI. Honvéddivisionskommandos und im außerordentlichen Dienstverhältnisse stehende Leutnant Eugen Szajb.

Ernennungen. Der kön. ung. Unterrichtsminister hat in die VIII. Gehaltsklasse ernannt: den Professor Friedrich Groh an der Kronstädter staatlichen höheren Handelschule; — in die IX. Gehaltsklasse: die Lehrer beziehungsweise Lehrerinnen: Benedikt Hadnagy an der Hofbushalver, Emerich Toos an der Sepßbürggänger, Abela Wendelein an der Lördaer, Joltan Welken an der Gergypolitroer, Daniel Scharischer an der Lördaer, Alexius Antalffy an der Sepßbürggänger, Jolan Klaster geb. Egeni an der Banffshungader, Emilie Szentgyörgyi geborene Wollanka an der Klausenburger, Blasius Kristaly an der Sepßbürggänger, Gabriel Jancso an der Baroter, Anton Péter an der Lördaer, Michael Vajna an der Sepßbürggänger, Alexander Karpati an der Nagybányer, Malvine Székely an der Witzinger, Justine Karpati geborene Kardos an der Nagybányer, Witwe Paula Papp geb. Haidvogel an der Broosler, Theresie Bofor geb. Fejer an der Sepßbürggänger, Martin Balazs an der Rézváralahelyer, Katharina Vorosnyai an der Klausenburger, schließlich den stellvertretenden Lehrer Michael Jancso zum Hilfslehrer an der Baroter staatlichen Bürgerschule.

Veretzung. Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den Professor Georg Zilahi von der Pancsovaer zur Kronstädter staatlichen höheren Handelschule veretzt.

Volksschulwesen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi beabsichtigt bekanntlich im Interesse der Förderung des Volksschulunterrichts die Errichtung zahlreicher neuer staatlicher Elementarschulen und die Verstaatlichung der konfessionellen und kommunalen Volksschulen. Bei der Errichtung der neuen Schulen kommen in erster Reihe die von Nationalitäten bewohnten Gegenden des Landes in Betracht. Die Reihenfolge der zu errichtenden wie auch jener Schulen, welche verstaatlicht werden sollen, wird — wie „Figyelő“ meldet — jetzt im Unterrichtsministerium festgesetzt. An den bezüglichen Konferenzen nehmen auch die interessierten Schulpfleger teil. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi will vor allem die konfessionellen und kommunalen Volksschulen der vom Banflavismus am meisten gefährdeten Komitate Preßburg, Neutra, Turocz, Jolyom und Gömör verstaatlichen. Das Programm

der Verstaatlichung wurde folgendermaßen festgestellt: Im Schuljahre 1906/7 werden verstaatlicht: die konfessionellen, beziehungsweise kommunalen Elementarschulen in Bagin, Pozsonybenyegyház, Rebojsa, Ganu, Dövény, Récsé und Hegyhur. Im Schuljahre 1907/8: die konfessionellen Schulen in Burgenmiskolc, Dürnbürg, Nagyharsfalva und Gyalja. Erst in nationalitätlicher Hinsicht besonders exponierte Gemeinden erhalten neue Staatschulen. Es wurde auch die Verstaatlichung der Kinderbewahranstalten in Bagin, Szomolány, Szentgyörgy und Gießlöb beschlossen. Die Kosten der Verstaatlichung wurden in das nächstjährige Budget des Unterrichtsministeriums bereits eingestellt.

Todesfall. Gestorben ist: der ehemalige Kriegsminister General der Kavallerie Baron Edmund Krieghammer am 21. d. in Fisch, im 74. Lebensjahre.

Automobilunfall des Fürsten Otto Windischgrätz. Aus Prag, 19. d. M., wird geschrieben: Die „Narodni Politiia“ meldet: Unweit Mjcheno bei Melnik stieß gestern ein Automobil, in welchem Fürst Otto Windischgrätz fuhr, mit einer Kutje zusammen, in welcher die Postexpeditorin von Mjcheno saß. Diefelbe wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt komplizierte Arm- und Beinbrüche, sowie schwere innere Verletzungen. Fürst Windischgrätz blieb unverletzt. Die Postexpeditorin ließ gegen Fürst Windischgrätz die Strafanzeige erstatten.

Eine diebische Fürstin. Aus Schwerin meldet man vom 17. d.: Fürstin Wrede, bekannt aus der Sensationsaffäre betreffend die Wajedower Silberdiebstähle, ist heute wegen fortgesetzten Diebstahls und Unterschlagung in Anklagezustand veretzt worden. Der Sensationsprozess beginnt anfangs Oktober.

Die Vorgänge in Rußland. In das Kontor der Rhedereigesellschaft Nadeida in Rischin-Kowgorod drangen sechs mit Revolvern bewaffnete Personen ein, überwältigten den diensthabenden Polizeibeamten, raubten aus der Kassa 10 000 Rubel und entflohen mit dem Gelde. Ein Räuber, in dessen Besitz sich ein Teil des Geldes befand, wurde festgenommen. Von den anderen hat man keine Spur. Der Gouverneur ordnete die Bildung von Kosakenwachabteilungen zum Schutze der Meße an.

Der „Tribune“ werden aus Warschau weitere Einzelheiten über die schrecklichen Missetaten vom 15. und 16. d. M. gemeldet. Die Spitäler sind von Verwundeten überfüllt, unter denen sich auffallend viele verstümmelte Frauen und Kinder befinden. Die Klagen der Patienten sind herzzerreißend. Die Kräfte der Ärzte sind kaum ausreichend, um alle durch Schuß- oder Stichwunden Verletzten zu behandeln. Die Ärzte sind vollständig übermüdet, so daß viele der Schwerverletzten in den Spitalen zurückgewiesen werden müssen. Um dem Wassermangel entgegen zu treten, stellen sich viele auf der Straße tot und werden zur Feststellung ihrer Verwundung in die Leichenhäuser geschafft. Ein Mann, der als tot in das Spital vom Kind Jelu geschafft wurde, begann plötzlich sich zu bewegen. Als man andere Leichen aus dem Krankenhause fortzuschaffe, gelang es ihm, zu entkommen. Die israelitischen Krankenhäuser wurden von Hunderten von Menschen umlagert, die sich nach dem Schicksal ihrer Angehörigen erkundigen wollten, doch blieben die Tore verschlossen. Kosaken hieben die jammernden Weiber und Kinder, die in das Spital eindringen wollten, mit Nagaken zurück. Als am 15. d. durch die Straßen eine Prozession zog, die von einem Militäraufgebot begleitet wurde, wurden sechs Juden niedergeschossen, weil sie angeblich nicht genügend das Allerheiligste begrüßt hatten.

Die „Polnische Kor.“ meldet aus Warschau: Infolge der letzten blutigen Ereignisse verfügte der Generalgouverneur zahlreiche Repressivmaßregeln. Die Konditoreien ersten Ranges müssen um 10 Uhr nachts, die übrigen um 9 Uhr schließen. Die Restaurants ersten Ranges dürfen nur bis Mitternacht offen bleiben, während alle anderen Gasthäuser bereits um 10 Uhr nachts geschlossen sein müssen. Außerdem werden zahlreiche Straßen sowohl für den Wagenverkehr wie für den Personenverkehr um 9 Uhr abends gesperrt werden. Alle Theateraufführungen müssen um 11 Uhr nachts enden. Wie jetzt festgestellt wurde, sind bei der Militärattaque auf die Pilgerprozession in der Wolskagasse dreißig Personen schwer verletzt worden.

Wichtraufheiten. In Repp (Großfokler Komitat) ist der Rog am 9. d. an zwei Pferden, — in Stolzenburg (Hermannstädter Komitat) am 7. d. der Mißbrand amtlich festgestellt worden.

Erfolgen ist die Krätze in Meßes-Szentgyörgy und Verbóly (Szilager Komitat), in Szab-Danya (Keinfolter Komitat), — der Mißbrand in Derdögkut (Szilager Komitat).

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter Allgemeinen Sparta-Liga Wälgasse Nr. 4:

Donnerstag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badesitz ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags, Schwimmbad und Schwimminnenricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren.

Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Die Feinschönen Klubbäder mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Neueste Nachrichten.

Tiflis, 19. August. Aus dem Bezirke Rangelur wird gemeldet, daß wandernde Tartaren dreier benachbarten Bezirke den Martifleden Karakiffi angegriffen, achtzehn Armenier getötet, viel Eigentum vernichtet und zahlreiche Einwohner verwundet haben. Eine zweite, von einem Delerter namens Nagia geführte Bande von Tartaren machte auf das Dorf Abanajak einen Angriff. Auch in anderen kleinen Ortschaften wurden von Tartaren Untaten verübt.

Telegramme.

Sofia, 22. August. Bei Sondzaf fand ein regelrechter Kampf zwischen bulgarischen und türkischen Grenztruppen statt, wobei mehrere getötet und verwundet wurden.

Dessa, 22. August. Die Bergdistrikte befinden sich in voller Anarchie.

Paris, 22. August. Präsident Fallières fühlt sich durch das geplante Marzeiller Attentat nicht beunruhigt; er hält an seinem Reiseprogramm fest.

Valparaiso, 22. August. 6000 Menschen sind obdachlos; es droht Hungersnot. Die Stadt Guillotte ist vollständig zerstört. Hunderte von Menschen wurden getötet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 21. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.40 bis 12.—, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Roggen 68 bis 72 Kilo Kr. 6.— bis 8.—, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 6.80 bis 8.50, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 5.— bis 6.—, Rukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Hanfjamen 45 bis 50 Kilo

Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fiolen 76 bis 78 Kilo Kr. 19.— bis 20.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 27.— bis 31.40, Mehl Nr. 0 Kr. 27.— bis 29.—, Mehl Nr. 1 Kr. 26.20 bis 28.20, Mehl Nr. 3 Kr. 24.70 bis 26.70, Mehl Nr. 5 Kr. 22.80 bis 24.80, Speck Kr. 136.— bis 152.—, Schweinefleisch Kr. 150.— bis 152.—, rohes Unschlitt Kr. 40.— bis 46.—, Kerzengeschlitt Kr. 66.— bis 70.—, gegossene Unschlitt Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 48.—, Feu Kr. 1.80 bis 2.50, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.25, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.51, roh Kr. 1.44 bis 1.56, Melchiorer Kr. 1.56 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.40, Schöpfenfleisch Kr. — bis 1.04, Eier 10 Stück Kr. — bis —.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzergewinn, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Gelingung, Obst und Spezereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim k. k. Marktamt eingesehen werden.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 22. August.

Table with 5 columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Kurbau, „Hohe Rinne“, 22. August.

Table with 5 columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for 7 Uhr and morgens.

Fremdenliste

vom 22. August.

Hotel Wämlischer Kaiser. Dr. Guttmacher, Arzt, von Hamburg; Bouthner, Kaufmann, Vogt samt Frau, Arzt, von Berlin; Käse, Eisenbahninspektor, von Grefeld; Mezenbach, Hauptmann a. D., von Bonn; Schaffin, Privatier, von Köln a. R.; Dr. Stoffa, k. und k. Hofkonsil, Dr. Preßilla, Professor, Giesler, Kolonel samt Frau, Bogelhub, Quittner, Postiz, Jacobi, Schreiber, Kaufleute, von Wien; Preßburger samt Frau, Fischer, Braum, Krauß, Sub, Kufsig, Binder samt Sohn, Manzi, Goldschmid, Kaufleute, Kramer, Stadtverordneter, Frau, Waksyso, Privat, Schöpfen, Gutsbesitzer, Frisch, Reamer, Racs, Radeit, Ragnar, Nemeth, Weinmann, von Budapest; Georgescu samt Mutter, Kaufmann, von Galimaneß; Strauß, Privatier, von Bajda-Gungad; Palalega, Leutnant, von Gorova; Arent, Privatier, von Turn-Severin; Bratmann, Direktor, von Gersbühl; Dr. Maurer, Arzt, von Großschütz; Heiß samt Frau, Kaufmann, Dr. Krauß, Arzt, Dr. Baumgarten samt Frau, Advokat, Roth, Direktor, von Schäßburg; Weber, Stadtverordneter, von Medisch; Dimitrescu, Abgeordneter, von Rimnik; Founiney, Privatier, von London; Dr. Verbau, Privatier, von Leyden (Holland); Comisa, Kaufmann, von Gießlöb; Esallner, Dechant, von Wallendorf; Partig, Kaufmann, von Klausenburg; Lufacz, Privatier, von Szeged; Taitan samt Frau, Oberst, von Galag; Wölkner, Chemiker, von Ludwigshafen; von Jienky, Leutnant, von Lipo-Szent-Miklos; Sudooska, Leutnant, von Szeged; Udbarbel; Judermann, Holzhändler, von Czernowitz; Dr. Marac, Advokat, Goldschmid, Major, von Karlsburg; Dr. Nagy, Professor, von Klausenburg; Dr. Marosi, Advokat, Abraham, Beamter, von Marosváralahely; Szentimrey, Direktor, von Fogarasz; Novak, Kaufmann, von Tries; Draganescu samt Frau, Direktor, von Belar; Balto, Gutsbesitzer, von Albinz; Dr. Irdarian, Arzt, von Bistritza; Achtensteiger, Apothekerswitwe, von Bistritep; Mariescu, Demetrescu, Privat, Georgescu, Gutsbesitzer, Gotsche samt Sohn, Advokat, von Craiova; Szilösi, Sekretär, Wächter, Leutnant, von Kronstadt; Sotinover, Fabrikant, Hermann, Kaufmann, Jarcu samt Frau, Hauptmann, Serban, Advokat, Stellanian, Privatier, von Bularest; Dr. Schiau, Advokat, Dr. Macelariu, Abgeordneter, von Neusmarkt; Weiß, Kaufmann, Dreiner, Privatier, von Großwardein; Schiffer, Buchhalter, Schwarz, Oberförster, Schindler, Kaufmann, von Mischbach; Papp, Polizeihauptmann, Paray samt Frau, Beamter, von Potentura.

Hotel Neuhäuser. Bojan, Bankbeamter, von Des; Composty, Sekretär, von Klausenburg; Binet, Kaufmann, von Arad; Bator, Privatier, von Schäßburg; Darvas, Barrer, von Marmaros; Vintia, Advokatenkandidat, Dorca, Advokat, von Fogarasz; Britian, Kaufmann, von Craiova; Durugh samt Frau, Steueramtsassistent, Dr. Lazar samt Frau, Advokat, von Mischbach.

Hotel Konser. Seck, Professor, von Gießlöb; Joneacu, Privatier, Medizinalrat, Kriz, Janovits, Schloffer, Preuru, Eisenbahner, von Kinen; Timis, Radeitwächmeister, von Miesmat; Pöpa, Polizeidirektor, Kagen, Kuciu, Kaufleute, von Rimnik; Pöpa, Barrer, von Tulenbach; Moraru, Barrer, Moraru, Student, von Rouf; Povinar, Penhoush, Rabanul, Advokat, Jordan, Diacon, Cosma, Golan, Kaufleute, von Tirgujiu; Velleanu, Eisenbahner, von Craiova; Heller, Beamter, von Petersdorf; Lichtman, Holzhändler, von Szeged; Udbarbel; Schreiber, Kaufmann, Bop, penf Betriebsleiter, von Kronstadt; Jlicscu, Advokat, von Gurgiu; Drusca, Beamter, von Craiova; Müller, Buchhalter, von Schäßburg; Dr. Ernst, Arzt, von Jelden; Stolz samt Mutter, Hofrath, Hofth samt Frau, Kaufmann, von Jelden; Szarau, fädt. Obermediz., von Hargh; Gyzmaso samt Frau, Gerichtsreferent, Adamovits, Kaufmann, von Dea; Duma, Barrer, von Nagyharpas; Hajdu, Barrer, von Szeged; Dorca, Advokatenkandidat, von Arad; Armpai, Andai, Arifin, Ligeti, Arifin, von Budapest; Popescu, Kaufmann, Gernescu, Niculescu, Studenten, Vintilla, Advokat, von Bularest; Samargitian, Lehrer, von Boian; Dgoi, Barrer, von Mündent; Saloman, Grundbesitzer, von Tobis; Todoran, Barrer, von Kofelburg; Dr. Weistischer samt Frau, Arzt, von Anguelfen.

Hotel Mihain. Czita, Bahnaufseher, von Mio-Rafos; Miklosy, Bahnaufseher, von Egerpatat.

Hotel Habermann. Manzi, Privat, von N.-Gour.

Kaiserbad in Budapest, Sommer- und Winterkurort. Eigentum des ung. Barmerhigen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen; modern eingerichtetes Dampfbad, bequeme Schlammäder (Moorbäder), Schwimmbäder, Türken-Stein- u. Marmorbäder; Heißluft-, Kohlensäure- und Elektrische Bäder. Trinkkur und Inhalation. 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. — Prospekte sendet gratis und franko. (482) 7-10 die Direktion.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effektenkurs vom 21. August.

Table with 2 columns: 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 3 1/2-%ige Kronenrente, etc. and corresponding values.

Wiener telegraphischer Börzen- und Effektenkurs vom 21. August.

Table with 2 columns: 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 3 1/2-%ige Kronenrente, etc. and corresponding values.

M.-Z. 11151/1906. [747] 1-2

### Rundmachung.

Zur Vergebung der mit 4856 Kronen 57 Hellern veranschlagten Bauarbeiten für den Ausbau eines Stadtwertes auf den Hoftrakt der Schuhmacherschule (Hundsbrücken Nr. 3) wird Donnerstag den 30. August 1. Z. vormittags 9 Uhr im Rathhause eine Öffentliche Handlung abgehalten.

Schriftliche, mit dem vorgeschriebenen Badium von 500 Kronen verfehene Offerte sind bis zum Beginn der Offertverhandlung beim Stadtbauamt einzureichen, wo auch der Kostenvoranschlag, der Plan und die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Nagyszeben, am 22. August 1906.

Der Magistrat.

M.-Z. 11769/1906. [745] 1-2

### Rundmachung.

Samstag den 1. September 1. Z. vormittags 9 Uhr wird auf dem städtischen Ratshaus die neuerliche Lizitation zur Verpachtung der Kantine in der städtischen Honvédkaserne

auf die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1909 abgehalten.

Die Lizitation ist eine mündliche, doch werden bis zum Beginn derselben auch schriftliche, mit dem Badium von 200 Kronen belegte Offerte beim Stadtbauamt angenommen, wo auch die Lizitations- und Vertragsbedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Nagyszeben, am 18. August 1906.

Der Magistrat.

Z. 1094/1906. [741] 1-2

### Holzverkauf.

Die Gemeinde Grossscheuern verkauft am 1. September 1. Z. 9 Uhr vormittags aus ihrem in der Nähe der Gemeinde und an der Staatsstraße gelegenen Waldteile „Junger Wald“ 580 Meter flächern junges Eichenbrennholz in öffentlicher Lizitation im ganzen Quantum, eventuell in kleineren Partien.

Die näheren Bedingungen können während den Amtsstunden in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Grossscheuern, am 20. August 1906.

Das Ortsamt.

### Parterre-Hofwohnung

2 Zimmer samt Zugehör zu vermieten Heltauergasse 8.

Näheres dort zu erfragen. [733] 3-3

Trockenes freundliches

### Hofzimmer

gegen den Garten, mit elektrischer Beleuchtung, möbliert oder unmöbliert zu vermieten Wachsmann-gasse 38. [697] 1

Monatsmiete unmöbliert 9 Kronen.

### Züchtige Verkäufer

finden Aufnahme im Grand-Magazin G. M. Kleisch, Hermannstadt. [744] 1-3

### Dessert-Trauben

und Dessertbirnen per Postkorb K 2.40. Strudel-äpfel, Paradeis, grüne Paprika, Gurken, Kraut, Turkestan-, Ananas- und Zuckermelonen per Postkorb K 1.60 liefert [600] e-6

Szabó Géza, Csongrád.

== Jede Nachahmung u. Nachdruck strafbar. ==  
Alleinecht ist Thierry's Balsam



nur mit der grünen Nonnenmarke. Ge-  
wislich geschützt. **Überühmt,**  
**unübertrifft** gegen Ber-  
dauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik,  
Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c.  
— Preis: 12 kleine oder 6 Doppel-  
flaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit  
Patentverschluss K 5.— franco.

**Thierry's Centifoliensalbe**  
allbekannt als Non plus ultra  
gegen alle noch so alten Wunden, Ent-  
zündungen, Verletzungen, Abszesse und  
Geschwüre aller Art.

Preis: 2 Tiegel K 3.60 franco versendet nur gegen Voraus-  
oder Nachnahmezahlung.  
Apoth. A. Thierry in Prograda bei Kohitsch-Sauerbrunn.  
Profschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franco.  
Depôt in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo  
J. Egger, L. Vertes, Lugos. [618] 13-50

## Wohnung Helles Bier

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten  
ist sofort zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Trans-  
sylvania“.

## Helles Bier

(Pilsener Art)

empfehlte die [748] 1-3

Drei-Eichen-Brauerei.

UNIFORMEN

UNIFORMEN

Den p. t. Herren, welche im Herbst zum einjährig-freiwilligen Militärdienst einrücken, erlaube ich meine Uniformierungs- und Heeres-ausrüstungs-Anstalt wärmstens anzunehmen. Dasselbe werden alle Sorten Uniformen bei gewissenhaftester u. reellster Bedienung zu den kulantesten solidesten Preisen angefertigt.

**EINJÄHRIG-FREIWILLIGE**

**LUDWIG FERENCZ**  
Uniformierungs- u. Heeresausrüstungs-Anstalt  
Nagyszeben, Heltauergasse 30. [608] 4

Von besonders sangreichem Ton und bewundernswürdiger Ausgeglichenheit in allen Lagen sind die Pianinos der Firma [455] 12

**LAUBERGER & GLOSS, Wien,**  
Spezialfabrik

für  
**Pianinos und englische Flügel.**

Gegenüber der heutigen, gewiegten Konkurrenz empfehlen sich diese Fabrikate in bemerkenswert vorteilhafter Weise durch die jüngst erlangten Auszeichnungen der Firma.

**Goldene Medaille 1902. K. k. Staatspreis 1903.**

Alleinvertretung für Hermannstadt in  
**F. A. Kauffmanns Klaviersalon, Grosser Ring Nr. 14.**

**JULIUS ERŐS**

Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.

empfehlte **Neuheiten** in  
**Uhren, Juwelen, Gold-  
und  
Silberwaren.**

Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

Täglich geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 12 1/2 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends, Sonntags nur bis 10 Uhr vormittags. [5] 47

**Inserate**

für den in meinem Verlage erscheinenden

**Neuer und alter Hauskalender pro 1907**

werden noch bis 31. August d. J. aufgenommen.

1 Seite (75x135 mm) K. 10.— 1/2 Seite (75x68 mm) K. 5.—

**Buchdruckerei**  
**Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger**  
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

**Gesucht**

ein Buchhalter, vollkommen bilanzfähig; ein Fakturist und eine junge Kraft, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Bedingungen: Perfekt deutsch-ungarisch, Christ, sehr tüchtig und verlässlich. Dauernde gute Stellung möglich. Offerte mit Gehaltsanprüchen und bisheriger Tätigkeit, wemöglichst Fotografie an das ungarische Senjenswert, Sgt.-Gotthard. [743] 1-1

**MAGGI'S WÜRZE**

passt für alle Küchen und für jeden Haushalt.  
Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.  
(494) 16-36

**Deutsche Volksgenossen!**

Leset und verlangt überall das  
„Wiener Deutsche Tagblatt“!

Tägl. selbständiger alpin-touristischer Zeit.  
Jeden Mittwoch: Turn-Zeitung.  
Jeden Sonntag: Frauen-Zeitung.

**Deutsche Volksgenossen!** Es liegt im Interesse der nationalen Sache, diese gut deutsche, unabhängige, große politische Tageszeitung durch eigenen Bezug und Aneignung in Bekanntheit zu fördern.

Bezugspreis: vierteljährlich für Wien K 7.20, für die Provinz K 7.80, für das Deutsche Reich Mk. 7.50. Probenummern auf Wunsch durch 8 Tage unentgeltlich.

Verwaltung: Wien, VII, Bandgasse 28.

**Keine Trunksucht mehr.**

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit Dankschreiben. Das Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch. Das Cozapulver ist in Guido Fabritius' Apotheke in Nagyszeben zu haben.

Unsere Vertreter verkaufen das Cozapulver und behändigen gratis ein Buch mit Dankschreiben an Personen in Nagyszeben. Alle Musterbestellungen und Anfragen für Bücher mit Dankschreiben seitens Personen ausser Nagyszeben sind direkt an unser Hauptdepôt in London zu richten. Es ist zwecklos, wegen Gratisproben bei den Depôts anzufragen, da dieselben solche nicht liefern können.

**COZA INSTITUTE,** 62, Chancery Lane, London W. 1 (England).  
Porto für Briefe: 25 Heller, für Postkarten: 10 Heller. [649] 10-13

**Louis Kuhne**

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904. [1221] 54

**Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.**

**Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.** Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

**Gute Heilerfolge.**

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jedes Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** 88. deutsche Auflage. 486 Seiten 8°. 1905. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** 16. Aufl. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, **Kinder-Erziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde.** meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, **Kürberichte aus der Praxis** nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.